

Engadiner Gipfel

www.gipfel-zeitung.ch



Planung, Beratung und Ausführung
Ivan Ivancovic Via Surpunt 31 7500 St.Moritz
Tel.+41 79 676 16 49 ivan@i-haustechnik.ch

engadiner@gipfel-zeitung.ch
www.gipfel-zeitung.ch

Exklusiv in
St. Moritz

XX WORK 22
via dal Bagn 52 7500 St.Moritz

WERKZEUGE
EISENWAREN
FERRAMENTA

+41 79 835 37 99 xxwork22@bluewin.ch

Stimmungsvolle Weihnachtsmärkte im Engadin
Festliche Atmosphäre, liebevolles Handwerk, regionale Köstlichkeiten und winterlicher Zauber – ideal, um die Adventszeit in unseren Bergen genussvoll zu feiern

Ihr 5 Sterne Boutique Hotel Vereina im Herzen von Klosters

VEREINA RICE
ASIA RESTAURANT



Ab dem
13. Dezember
wieder für
Sie geöffnet.

info@vereinaklosters.ch | +41 81 410 27 27 | Landstrasse 179 | 7250 Klosters

20% PROZENTTAGE BEI BOOM SPORT >>>

30% RABATT

50%

Freitag 28.11.25 08.00 - 18.30 Uhr
Samstag 29.11.25 08.00 - 18.00 Uhr
Sonntag 30.11.25 09.00 - 18.00 Uhr

7500 St. Moritz - www.boom-sport.ch - +41 81 832 22 22

HotellerieSuisse stärkt strategische Ausrichtung

P. Rund 210 Delegierte sowie Partner und Gäste haben sich an der EHL Hospitality Business School in Lausanne zur Winter-Delegiertenversammlung von HotellerieSuisse getroffen. Dabei standen mehrere Themen im Fokus: Die Delegierten wählten mit Daniel Grünenfelder ein neues Verbandsleitungsmitglied, beschlossen die Einführung der neuen Basiskategorie Guesthouse, verabschiedeten die strategischen Handlungsfelder des Verbandes sowie das Budget 2026. Zudem wurde Patrick Hauser nach 9 Jahren Tätigkeit aus der Verbandsleitung verabschiedet.

Nebst Verbandspräsident Martin von Moos und EHL-Präsidentin Carole Ackermann richteten auch politische Persönlichkeiten an der EHL Hospitality Business School in Lausanne Grussworte an die Branche: Bundesrat Guy Parmelin und Jacqueline de Quattro, FDP-Nationalrätin des Kantons Waadt, hoben in ihren Reden die zentrale Rolle der Beherbergungsbranche für den Tourismus, die Wirtschaft und die regionale Entwicklung hervor und betonten die Bedeutung einer zukunftsfähigen und innovativen Branche.

Neues Gesicht in der Verbandsleitung: Daniel Grünenfelder tritt die Nachfolge von Patrick Hauser an: Die dritte Amtsperiode von Patrick Hauser, dem amtsältesten Mitglied der Verbandsleitung, neigt sich zu Ende. Die Delegierten wählten Daniel Grünenfelder als Nachfolger in die Verbandsleitung. Daniel Grünenfelder begann seine



Foto Corinne Glanzmann

Karriere bei den SBB, beim Zürcher Verkehrsverbund und der Rhätischen Bahn, bevor er 2010 in die Hotellerie wechselte. Durch seine Tätigkeiten in verschiedenen Beherbergungsbetrieben von 5-Sterne-Hotels bis Berggasthäusern sowie als selbständiger Unternehmer kennt er die Herausforderungen der Mitgliederbetriebe und ist motiviert, als Verbandsleitungsmitglied einen Beitrag für den Tourismus zu leisten.

«Ich freue mich, dass wir mit Daniel Grünenfelder eine kompetente und geeignete Persönlichkeit für die Verbandsleitung gefunden haben», sagt Martin von Moos, Präsident von HotellerieSuisse und fügt an: «Patrick Hauser danke ich im Namen des Verbands herzlich für sein langjähriges Engagement und seinen unermüdlichen Einsatz für unsere Branche. Er hat mit seiner Erfahrung und seinem strategischen Denken massgeblich zur Weiterentwicklung von HotellerieSuisse und der Schweizer Beherbergung beigetragen.» Daniel Grünenfelder tritt sein Amt am 1. Januar 2026 an. Weiter wurden Marie Forestier (seit 2020 Mitglied der Verbandsleitung) sowie Brigitte Berger Kurzen und Myriam Schlatter (beide seit 2023 Mitglieder der Verbandsleitung) für eine weitere Amtsperiode gewählt.

Das strategische Organ des Verbands setzt sich somit aus den folgenden neun Mitgliedern zusammen: Martin von Moos (Präsident), Marie Forestier (Vizepräsidentin), Brigitte Berger Kurzen, Urs Bircher, Daniel Grünenfelder, Carole Hauser, Pierre Isenschmid, Myriam Schlatter und Philippe Zurkirchen.

Klassifikation: Neue Basiskategorie Guesthouse

Die Delegierten verabschiedeten im Rahmen der Versammlung mit grosser Mehrheit die neue Basiskategorie Guesthouse. Mit dieser Einführung reagiert HotellerieSuisse auf veränderte Gästebedürfnisse und Marktrends. Die Betriebe der neuen Basiskategorie verbinden die persönliche Betreuung durch die Gastgeberinnen und Gastgeber vor Ort mit hotelähnlichen Dienstleistungen in einem Gebäude, das nicht alle Anforderungen der klassischen Hotellerie erfüllen muss.

Bei den Guesthouses wird das Gästeerlebnis unter anderem von der unterschiedlichen Art des Gebäudes geprägt – von der Villa über das Chalet bis hin zum Old Town House oder Landmark. Damit schafft der Verband ein attraktives Angebot für Betriebe und schliesst dadurch eine Bedarfslücke im Markt. Zu den Basis-kategorien der Klassifikation gehören neben Guesthouse die Kategorien Hotel, Hostel und Serviced Apartments.

Weichenstellung für die Zukunft der HotellerieSuisse

Nach der Verabschiedung der neuen Vision, Mission und Werte an der Sommer-Delegiertenversammlung in Zürich stimmten die Delegierten nun über die von Direktor Christian Hürlimann präsentierten strategischen Handlungsfelder des Verbandes ab und verabschiedeten diese einstimmig. Christian Hürlimann sagt dazu: «Die Umsetzung der Strategie soll den Mehrwert steigern und vor allem spürbar machen.» Die Erarbeitung der sechs identifizierten Handlungsfelder orientierte sich an den aktuellen Entwicklungen der Branche und berücksichtigte unter anderem die Ergebnisse der Mitgliederbefragung sowie des Hospitality Trendreports. Martin von Moos erläutert: «Unsere Branche steht mitten in einem dynamischen Wandel. Mit den neuen strategischen Handlungsfeldern schaffen wir eine Grundlage, um auch künftig die Interessen unserer Mitglieder wirkungsvoll zu vertreten, die Zukunftsfähigkeit zu sichern und die Beherbergungsbranche weiter zu stärken.»

Die weiteren Beschlüsse im Überblick: Als weiteren Entscheid genehmigten die Delegierten das von Marc Blatter, Leiter Finanzen und Support, präsentierte Jahresbudget '26. Zudem wurde die Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2025 gewählt und die Versammlung erhielt Einblicke in die operativen Tätigkeiten der Geschäftsstelle sowie zentrale Projekte und laufende Initiativen des Verbandes.

Engadiner Gipfel

Auflage: 10 000 Ex.

Redaktion: Heinz Schneider (Head)

Via dal Bagn 52, 7500 St. Moritz

Tel.: 079 835 37 99

E-Mail: engadiner@gipfel-zeitung.ch

Internet: www.gipfel-zeitung.ch

Inserateannahmeschluss:

Jeweils am Mittwoch, 12:00, der Ausgabewoche.

Nächste Ausgabe: Fr. 19.12.2025

Verlag: Gipfel Media AG

PROZENTTAGE

20% 30%

50% RABATT



Freitag 28.11.25 08.00 - 18.30 Uhr
Samstag 29.11.25 08.00 - 18.00 Uhr
Sonntag 30.11.25 09.00 - 18.00 Uhr

St. Moritz - www.boom-sport.ch - +41 81 832 22 22

CH Dachverbände warnen vor Ratifikation des WHO-Rahmenübereinkommens zur Tabakkontrolle

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv und economiesuisse sprechen sich gegen die Ratifikation des WHO-Rahmenübereinkommens zur Tabakkontrolle (FCTC) aus. Das Abkommen sieht weitreichende und ideologisch geprägte Verbote vor, würde die nationale Souveränität einschränken und die Schweiz an einen internationalen Entscheidungsprozess binden. Die Verbände fordern Bundesrat und Parlament auf, weiterhin auf Dialog, Aufklärung und Innovation statt auf Verbote zu setzen.

Im Rahmen der aktuell in Genf stattfindenden elften Vertragsstaatenkonferenz (COP11) der WHO-Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle (FCTC) fordern verschiedene Kreise die unverzügliche Ratifikation des Abkommens durch die Schweiz. Die Schweizerischen Dachverbände sgv und economiesuisse sprechen sich entschieden gegen eine solche Ratifikation aus.

Das Rahmenübereinkommen sieht weitreichende und ideologisch geprägte Massnahmen vor, die weit über den Schutz der öffentlichen Gesundheit hinausgehen. Im Zentrum stehen dabei Bestrebungen, eine tabakfreie Gesellschaft zu schaffen – unter anderem durch die drastische Reduktion von Verkaufsstellen, Produktions- und Importquoten, die Streichung sämtlicher Subventionen für den Tabakanbau, das Verbot von Zigarettenfiltern sowie letztlich ein vollständiges Verkaufsverbot von Tabakprodukten. Solche Massnahmen sind Ausdruck einer prohibitionistischen Ideologie und haben sich in der Vergangenheit – wie das Beispiel der Alkoholprohibition zeigt – als ineffektiv erwiesen. Sie führen zu Schwarzmarkt, Kriminalität und Steuerausfällen, ohne den Konsum nachhaltig zu senken.

Die Schweizer Dachverbände appellieren daher an Bundesrat und Parlament, die Rahmenkonvention der WHO zur Tabakkontrolle (FCTC) nicht zu ratifizieren. Die Schweiz sollte weiterhin auf Dialog, Aufklärung und Innovation setzen – statt auf Verbote und Ideologien.

Das FCTC ist ein dynamisches Abkommen, welches die Schweiz an einen internationalen Entscheidungsprozess bindet und die nationale Souveränität sowie die demokratische Mitbestimmung einschränkt. Alle zwei Jahre werden an der Konferenz neue, für die Vertragsstaaten verbindliche Massnahmen verabschiedet.

FDP-Fraktion beantragt eine Steuersenkung von 5%

N. Die Grossratsfraktion der FDP Graubünden hat an der Klausurtagung beschlossen, bei der Beratung des Budgets in der Dezembersession eine Senkung des kantonalen Steuerfusses um 5% zu beantragen.

Begründung: Die FDP beantragte bereits bei der Festlegung des Steuerfusses 2024 eine Senkung von 10%. Der Grosse Rat folgte damals dem Vorschlag der Regierung und beschloss eine Senkung von 5%. Der Fiskalertrag hat sich seit 2024 entgegen allen Prognosen nochmals deutlich gesteigert. Daher forderte die FDP auch bei der Vernehmlassung zur Revision des Steuergesetzes, dass die Regierung das geplante Entlastungspaket verdoppelt. Bei der Steuergesetzrevision wurde vom Parlament entgegen dem Vorschlag der Regierung das geplante Entlastungspaket um gut CHF 12 Mio. reduziert, je hälftig zu Gunsten des Kantons und der Gemeinden. Der Grund für diesen Entscheid war, dass dadurch die Belastung der Gemeinden erträglicher wird und nicht mit der Ansicht, dass die von der

Regierung vorgeschlagene Entlastung nicht tragbar gewesen wäre. Bei der damals geführten Debatte wurde von Seiten der FDP-Fraktion angekündigt, beim Budget 2026 nochmals über die Senkung des Steuerfusses zu diskutieren.

Da der Kanton kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem hat, hat sich die FDP über die ganze Legislatur konsequent dafür eingesetzt, das laufend steigende Eigenkapital mittels Investitionen und Anreizen sowie einer Reduktion der Steuerbelastung abzubauen.

Auch wenn aktuell genügend Geld vorhanden ist, wird die FDP-Fraktion grundsätzlich jegliche weitergehende Aufgabenübernahmen ausserhalb der Zuständigkeit des Kantons ablehnen.

Mit dieser beantragten kantonalen Steuerreduktion von 5% werden alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler ein weiteres Mal entlasten, auch wenn sie in Gemeinden steuerpflichtig sind, welche aus finanzieller Sicht nicht in der Lage sind, eine Steuerentlastung auf Gemeindeebene zu beantragen.

Wollen wir wirklich 1700 zusätzliche Steuerbeamte?

Der Bundesrat erhofft sich mit der Individualbesteuerung einen Beschäftigungseffekt. Den wird es sicher geben, aber nicht dort, wo er denkt!

Ehepaare überlegen sich heute oft gut, wer viel arbeitet. Durch die Steuerprogression muss sonst das Mehr an Einkommen grösstenteils wieder als Steuern abgegeben werden. Der Bundesrat will dies nun mit einem Wechsel zur Individualbesteuerung ändern. Er denkt, dass dann mehr Frauen arbeiten würden. Ob dies wirklich spürbar mehr Frauen tun würden, ist allerdings äusserst fraglich. Die entsprechenden Modellrechnungen stehen auf wackligen Füssen und selbst der Bundesrat musste in seinem erläuternden Bericht einräumen, dass die Annahmen mit grosser Vorsicht zu interpretieren sind.

Hingegen liegen konkrete Zahlen dazu vor, wie viele zusätzliche Steuerbeamte es mit der Einführung der Individualbesteuerung brauchen würde. Dies wäre eine weitere negative Nebenwirkung dieser Vorlage – nebst einer Steuererhöhung für Alleinstehende und dem Mehraufwand für alle Verheirateten und Familien, die künftig nicht mehr nur eine, sondern zwei Steuererklärungen ausfüllen müssten.

Die Kantone Tessin und Aargau wollten es genau wissen und haben hochgerechnet, wie viele neue Stellen nötig wären, um die bei ihnen anfallenden 140'000 neuen Veranlagungen zu bearbeiten. Im Kanton Tessin wären bis zu 80 und im Kanton Aargau 130 zusätzliche Steuerbeamte notwendig. Hochgerechnet auf die schweizweit 1,7 Millionen neuen Veranlagungen wären es bis zu 1700 neue kantonale Steuerfachleute!

Der Aufwand würde nicht nur für die Familien grösser, sondern auch für die Behörden, denn es geht nicht nur um die Erfassung eines separaten Einkommens. Die gemeinsamen Vermögenswerte müssen immer exakt güterrechtlich zugewiesen und die Einkommen mit dem Vermögenszuwachs verglichen werden. Bei Abweichungen – wie sie oft vorkommen – können diese nur mit einem manuellen Vergleich geklärt werden. Eine automatische Veranlagung der neuen Dossiers ist somit eine Utopie. Dazu kommt, dass viele Paare gemeinsam Liegenschaften besitzen oder ein Geschäft betreiben. Hier wird es nicht nur eine, sondern zwei zusätzliche Steuererklärungen brauchen, weil die Aufteilung der Erträge und Aufwendungen unter dem Ehepaar notwendig wird. **Werner Salzmann, Ständerat BE**

MIT PIRELLI PROFITIEREN



Weitere Infos unter pirelli.ch/winter-2025

driver
REIFEN UND SERVICE

PIRELLI

PNEU TARDIS AG & Reifencenter Zürisee AG



PNEU TARDIS AG

Tardisstrasse 229
7205 Zizers

Tel. 081 322 51 55
Fax 081 322 68 67

info@pneutardis.ch
www.pneutardis.ch

**REIFENCENTER
ZÜRISEE AG**

Alpenblickstrasse 9B
8853 Lachen

Tel. 055 451 07 20
Fax 055 451 07 21

info@reifencenterzuerisee.ch
www.reifencenterzuerisee.ch

Verkehrsentlastung Susch: Richtplananpassung liegt öffentlich auf

st. Für die Verkehrsentlastung Susch ist der nächste Verfahrensschritt eingeleitet worden. Am 24. November 2025 ist die öffentliche Mitwirkungsauffrage gestartet. Für die Richtplananpassung werden zwei Varianten weiterverfolgt, die sich lediglich in der Länge des Tunnels unterscheiden.

Das Dorf Susch ist seit Jahrzehnten einer hohen Verkehrsbelastung ausgesetzt. Namentlich an Spitzentagen im Sommer und im Winter ist die Durchfahrt durch den historischen Ortskern stark erschwert, und es kommt häufig zu Verkehrsbehinderungen und Staus. Der Ortskern ist dadurch stark belastet und für den Aufenthalt unattraktiv. Da im Ortskern nur schmale oder gar keine Trottoirs bestehen, sind vor allem auch Fußgängerinnen und Fußgänger einer erhöhten Gefährdung ausgesetzt. Seit Jahrzehnten besteht daher die Absicht, Susch vom Durchgangsverkehr zu entlasten, um damit die Verkehrssicherheit sowie die Aufenthalts- und Wohnqualität im Ortsinnern zu verbessern.

Umfahrung West – Anpassung im Richtplan nötig: Größere Straßenbauvorhaben gelten nach dem Bundesgesetz über die Raumplanung als Vorhaben mit erheblichen Auswirkungen auf Raum und Umwelt und bedingen einer Festlegung im kantonalen Richtplan. Als Grundlage dazu wurde seit dem Jahr 2022 unter Einbezug von Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachbereichen eine umfassende Variantenevaluation

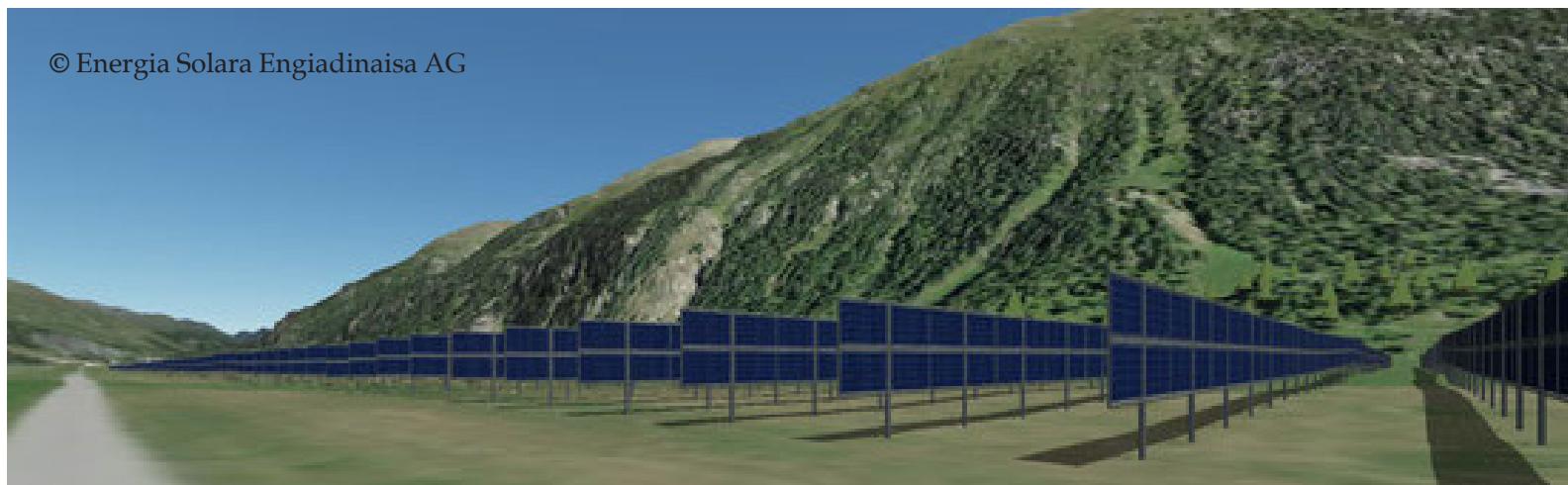
zur Verkehrsentlastung von Susch durchgeführt. Das daraus entwickelte Konzept (Varianten 30 und 31) sieht den Bau einer am westlichen Siedlungsrand verlaufenden Umfahrungsstrasse und die Umsetzung von flankierenden Massnahmen für die Verkehrsberuhigung im Ortskern vor.

Die vorgesehene Umfahrungsstrasse zweigt von Zernez her von der heutigen Linienführung nach Westen ab, unterquert das Trassee der RhB und steigt anschliessend in Richtung eines neuen Anschlusskreisels Flüelastrasse an. Ab dem Kreisel nordwärts verläuft die Strasse über eine Brücke, die die Flüelastrasse und die Susasca überquert, und mündet anschliessend direkt in einen Tunnel.

Ab dem Tunnelportal nordwärts ist die genaue Linienführung noch offen und kommt in den Bereich der Varianten 30 und 31 zu liegen. Bei Variante 30 erstreckt sich der Tunnel über eine Länge von 420 Meter. Die Umfahrungsstrasse tritt nördlich des RhB-Bahnhofs aus dem Tunnel und führt anschliessend oberirdisch am Rand des Gärtnereiareals bis zum Anschluss Nord und dort wieder auf die heutige Linienführung.

Bei Variante 31 führt die Strasse über einen etwas längeren Tunnel von 660 Meter Gesamtlänge und tritt erst unterhalb des kurzen RhB-Tunnels Val Ota hervor. Die Gesamtlänge der Umfahrungsstrasse misst bei beiden Varianten rund 1500 Meter. Die öffentliche Auflage dauert 30 Tage.

© Energia Solara Engiadinaisa AG



Bündner Regierung bewilligt Photovoltaik-Grossanlage in Samedan

st. Die Regierung erteilt der Energia Solara Engiadinaisa AG (in Gründung) die Bewilligung für den Bau einer alpinen Photo-voltaik-Grossanlage in der Gemeinde Samedan mit einigen Auflagen. Die Energia Solara Engiadinaisa AG besteht aus den Gründerinnen TNC Consulting AG, Energia Samedan, Alpiq AG sowie IWB Energie Schweiz AG. Die Gemeinde Samedan hat dem Vorhaben am 13. Juli 2023 zugestimmt.

Das Projekt beinhaltet den Bau einer alpinen Photovoltaik-Grossanlage im Gebiet zwischen dem Flughafen Samedan und der Ova da Flaz. Der Standort liegt auf 1700 Meter über Meer in unmittelbarer Nähe zur vorbestehenden Infrastrukturgrossanlage des Regionalflughafens Samedan. Auf einer Fläche von ca. 21 ha. sollen rund 26 800 Solarmodule installiert werden. Die Gesamtleistung der Anlage beträgt ungefähr 14,5 Megawatt-Peak, wobei eine Jahresproduktion von rund

18,8 Gigawattstunden sowie eine Produktion von 615 Kilowatt-Peak im Winterhalbjahr geplant sind. Die Installation der Solarmodule erfolgt in einer vertikalen Ausrichtung mit einem Neigungswinkel von 90 Grad, wodurch eine max. Stromproduktion, insbesondere in den Wintermonaten, erreicht werden soll. Die Solarmodule werden in einem Abstand von 6,5 Meter aufgestellt, wodurch die landwirtschaftliche Nutzung der Fläche weiterhin möglich bleibt. Für den Bau sind zwei Etappen vorgesehen, die Ende 2027 und 2028 abgeschlossen sein sollen.

Bei der Erstellung der Anlage wird in sensiblen Bereichen weitgehend auf Betonfundamente verzichtet und auf tragfähige, reversible Lösungen zurückgegriffen. Zusätzlich wird im südlichen Bereich der Anlage ein Technikgebäude für Wechselrichter und Transformatoren errichtet. Der Strom wird über zwei Trafostationen in das bestehende Stromnetz eingespeist. Der Kabelkanal für den Netzanschluss erfolgt durch Spülbohrungen unter dem Rollfeld, um den Flugbetrieb nicht zu beeinträchtigen.

Wo? Was? Wann? • Die TOP-Events im Engadin

Jeder Eintrag kostet CHF 50.–! • Hinweise an engadiner@gipfel-zeitung.ch
(Gratis für Inserenten!)

29. bis 30.11.

BKW Swiss Cup Langlauf St. Moritz (Nachtloipe)

29. November

Weihnachtsmarkt in La Punt Chamues-ch (vor dem Gemeindehaus)

3. Dezember

Weihnachtsmarkt in St. Moritz (Plazza Mauritius ab 16:00)

5. Dezember

Weihnachtsmarkt in Celerina

6. Dezember

Weihnachtsmarkt in Samedan (Dorfplatz)

12. Dezember

Audi FIS Ski World Cup in St. Moritz

13. Dezember

Weihnachtsmarkt in Zuoz, im historischen Dorfkern

19. bis 21.12.

FIS Para Alpine Ski World Cup St. Moritz

21. Dezember

Silser Weihnachtsmarkt – Marcho da Nadal (Dorfplatz, 14:00 bis 19:00)

21. Dezember

Engadin Festival – Piano Days 2025 – 2026, Winterkonzerte in St. Moritz

28. Dezember

Sinfonia 2025 – Konzerte zum Jahresausklang im Engadin

Gianni`s Schnellschüsse

"Angeklagter, Sie haben einen Polizisten im Dienst beleidigt. Ich verurteile Sie zu einer Geldstrafe von 300 Euro. Möchten Sie noch etwas sagen?"

"Lust hätte ich schon, aber bei den Preisen!"

**Die zwei Nationen in Europa mit dem höchsten Lebensstandard, die Schweiz und Norwegen, sind nicht in der EU!
WARUM WOHL? 🤔**



**Gott sprach zu den Männern:
Ihr werdet liebe,
genügsame und brave Ehefrauen, in allen Ecken
der Welt finden.
Dann machte er die Erde
rund und LACHTE...**

Gianni`s Schnellschüsse

Ruft der Ehemann: "Liebling, wer war denn da an der Tür?"
"Ach, das war ein armer, alter Bettler. Ich habe ihm einen Teller Suppe und zehn Euro gegeben", sagt die junge Frau.
"Und, hat er die Suppe gegessen?", fragt der Ehemann sehr interessiert.
"Natürlich."
"Na, dann hat er sich die zehn Euro ja redlich verdient!"



"Bier schmeckt am besten, wenn die Tannen grün sind."

"Die Tannen sind doch immer grün?"

"Eben."



Braubünden Adventskalender: Ein VIVA aufs Bündner Bier



24 x Bündner Braukultur machen jeden Tag zum Fest.
Verkaufspreis: 99 Fr. inkl. Lieferung

P. Ein Hoch auf die Bündner Braukultur! Der Adventskalender «Braubünden» feiert die Bündner Biervielfalt und ist das perfekte Geschenk für Geniesser, Bierliebhaber, Heimweh-, Teilzeit- oder Vollblutbündner.

Die umtriebigen Bierbrauer des Domleschg Bier bringen 8 Craftbrauereien aus Graubünden für eine Entdeckungsreise durch die Braulandschaft Graubündens zusammen und präsentieren stolz den exklusiven Braubünden Adventskalender. 24 ausgewählte Bierspezialitäten aus den besten Kleinbrauereien quer durch Graubünden werden direkt nach Hause geliefert. Hinter jedem Türchen wartet ein neues Geschmackserlebnis, gebraut mit Leidenschaft, Bergquellwasser und viel Bündner Charme. Das perfekte Geschenk für alle, die die Vielfalt der Bündner Braukunst entdecken möchten, für Bierliebhaber oder einfach für sich selbst. Der Braubünden Adventskalender ist limitiert, Bestellungen per Email mit garantierter Auslieferung Ende November.

Bestellungen: info@domleschgerbier.ch

RhB investiert in leistungsfähige Bahndienstfahrzeuge

R. Die Rhätische Bahn (RhB) hat einen Vertrag zur Beschaffung von 8 leistungsfähigen Bahndienstfahrzeugen unterzeichnet. Die Fahrzeuge sind multifunktional einsetzbar und werden für 57 Millionen Schweizer Franken bei der Firma Windhoff Bahn- und Anlagentechnik beschafft. Die RhB ersetzt damit veraltete Fahrzeuge und wird damit den Anforderungen an die steigende Bautätigkeit gerecht.

Die RhB setzt einen wichtigen Eckpfeiler zur Sicherstellung eines effizienten und zuverlässigen Bahn- und Baustellenbetriebs: Es werden 8 neue, baugleiche Bahndienstfahrzeuge für den Geschäftsbereich Infrastruktur beschafft, die multifunktional eingesetzt werden können. Die RhB kann damit den steigenden Anforderungen an Bau- und Unterhaltsarbeiten sowie die Sicherheit im Bahnverkehr gerecht zu werden.

Steigende Bautätigkeit und veraltete Flotte

Das Bauvolumen der RhB wird in den kommenden Jahren weiter steigen. Gleichzeitig müssen zahlreiche Infrastrukturprojekte und tägliche Unterhaltsarbeiten zuverlässig durchgeführt werden.

Die bestehende Dienstfahrzeugflotte der RhB besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Fahrzeugtypen, von denen viele

ihr Lebensende erreicht haben. Insbesondere die Traktoren Tm 2/2 81-84, Tm 2/2 95-98 sowie das Fahrzeug Xmf 2/2 9921 können nur mit kostenintensiven Revisionen weiterbetrieben werden. Zudem entsprechen die Motorenleistungen nicht mehr den heutigen Anforderungen an Traktion, Kranarbeiten und Arbeitssicherheit. Die Fahrzeuge sind klein, leistungsschwach und ermöglichen nur geringe Anhängelasten, was den effizienten Einsatz bei Bauarbeiten, Interventionen und Winterdienst mit dem gleichzeitig steigenden Fahrplanangebot einschränkt. Ersatzteile sind kaum noch verfügbar, was die Instandhaltung erschwert und verteuert.

Multifunktionale «Alleskönnner»

Die neuen Fahrzeuge sind multifunktional einsetzbar. Unter anderem haben sie eine Krananlage, eine Seilwinde, Greifer oder ein Arbeitskorb und situativ kann ein Saugbagger oder eine Schneefräse appliziert werden. Die neuen Fahrzeuge erhöhen die Arbeitssicherheit und werden den sechs Bahnbezirken in den Regionen sowie dem Kabelbau zur Verfügung stehen und ermöglichen eine effizientere Versorgung der Baustellen mit Logistik und Material – insbesondere bei gleichzeitig laufenden Projekten. Die Beschaffung kostet 57 Mio. Franken, Herstellerin ist die Firma Windhoff Bahn- und Anlagentechnik. Es ist vorgesehen, die Fahrzeuge 2029 in Betrieb zu nehmen.

Zahlen und Fakten zu den neuen Bahndienstfahrzeugen

- Tara-Gewicht: ca. 58 t
- Antrieb:
 - Dieselelektrischer Antrieb (Dieselmotor 520kW und Hilfs-Dieselmotor 170kW) jeweils mit Generator
 - Antrieb kommt ohne Hydraulikleitungen aus – elektrische Fahrmotoren in den beiden Triebdrehgestellen (reduziertes Risiko von Umweltschäden durch Ölverlust)
 - Konzept für eine spätere Nachrüstung einer Traktionsbatterie wird untersucht
 - 500 kW Dauerleistung am Rad
- Vmax: 80 km/h
- Anfahrtzugkraft: 150 kN
- Leistungsfähiger Kran mit diversen Arbeitsgeräten
 - Maximale Reichweite horizontal: ca. 16.900 mm
 - Negativ knickbarer Arm für Arbeiten unter der Fahrleitung
- Anbau von Schneefräse oder Saugbagger möglich
- Komfortable, gedämpfte Kabine
 - Platz für 7 Personen (inkl. Lokführer), davon 4 - 5 Sitzplätze, klimatisiert
 - Besonderheit: Die nach vorne geneigte Frontscheibe optimiert die Sicht in den Berner Raum signifikant

«Saisonrückblick 2025 und Fokus Berninalinie»

Weiterhin erfreuliche Nachfrageentwicklung bei der RhB

D. Die Rhätische Bahn (RhB) verzeichnet auch dieses Jahr ein starkes Wachstum im Freizeit- und touristischen Verkehr. Bei den Personenkilometern wurden in den ersten zehn Monaten des Jahres 2025 die Vorjahreswerte um 11 Prozent übertroffen. Dies führte unter anderem dazu, dass es auf der Berninalinie während der Hochsaison zu Kapazitätsengpässen kam. VR-Präsident Mario Cavigelli und RhB-Direktor Renato Fasciati informierten am Mittwochvüber den Verlauf der Saison und zeigten auf, wie die RhB den Herausforderungen auf der Berninalinie künftig begegnen will.

Seit 2016 erreichte die Rhätische Bahn ein dreifach höheres Wachstum als der Durchschnitt der Schweizer Bahnen. Auf der Berninalinie stieg die Anzahl Personenkilometer im Dreijahresvergleich um 71 Prozent. Diese Entwicklung freut die Verantwortlichen der RhB sehr, stellt sie aber auch vor grosse Herausforderungen. Insbesondere an Wochenenden verzeichneten Züge teilweise eine Auslastung von über 100 Prozent. Um den Ansturm zu bewältigen, war und ist das RhB-Personal entlang der gesamten Reisekette (Buchungs- und Reservationsmanagement, Bahnhofs- und Zugpersonal) ausserordentlich gefordert.

Bernina- und Glacier Express erneut auf Rekordkurs

Auch der Bernina Express legte nochmals kräftig zu, wobei dort die obligatorische Sitzplatzreservation hilft, die Nachfrage auf die Kapazität abzustimmen. Von Januar bis Oktober 2025 konnte die RhB im **Bernina Express 13 Prozent mehr Reisende begrüssen** als in der gleichen Zeitspanne im Vorjahr (von 369'050 auf 416'220 Fahrgäste). Verglichen mit dem «Vor-Corona»-Rekordjahr 2019 stieg die Nachfrage gar um satte 68 Prozent. Die RhB investierte auch in ihr Top-Produkt: Mit einem Soft Refit (sanfter Umbau) wurde mehr Stauraum für Gepäck geschaffen und die Innenausstattung der Panoramawagen modernisiert. Neue Holzdecore, Teppiche und Polster sowie technische Upgrades wie Steckdosen an jedem Sitzplatz sorgen für ein zeitgemäßes Reiseerlebnis und die Erfüllung der Kundenerwartungen. Im Glacier Express sind die Buchungen um 8 Prozent höher als im Vorjahr und sind damit noch näher an den Kapazitätsgrenzen als 2024.

Steigerung der Pünktlichkeit trotz zahlreicher Belastungen

Trotz vieler Baustellen auf dem Streckennetz, der Langsamfahrstelle wegen des Brienzerrutsches und dem hohen Fahrgastaufkommen konnte die **Pünktlichkeit der RhB-Züge von Januar bis Oktober 2025 um rund 5 Prozentpunkte auf 90.6% gesteigert** werden. Auf der Hauptachse Albulalinie konnte eine Erhöhung der Pünktlichkeit um rund 4 Prozentpunkte gegenüber 2024 auf 78.7% erreicht werden. Und auch auf der Berninalinie gelang trotz der sehr hohen Auslastung eine Verbesserung der Pünktlichkeit um rund 6 Prozentpunkte gegenüber der gleichen Vorjahresperiode auf 86.6%.

Strategische Weichenstellungen für die Zukunft – Langfristplanung 2040: Die RhB-Führung zeigte die Pläne der RhB für die Berninalinie auf. Durch die Anpassung der Infrastruktur und die Beschaffung von neuem Rollmaterial soll die Basis für Kapazitäts- und Angebotsausbau geschaffen werden. **Neue, zweispannungsfähige Halbtriebzüge sollen die bestehende Flotte am Bernina schrittweise ersetzen** und zu einer markanten Qualitätssteigerung für die Fahrgäste beitragen. Auch kann damit die Sitzplatzkapazität erhöht werden. Die langfristige Angebotsplanung sieht auf der Berninalinie eine **Taktverdichtung** vor. Künftig sollen halbstündliche und bis zu 30 Minuten schnellere Verbindungen St. Moritz – Poschiavo – Tirano möglich sein, mit schlanken Anschlüssen nach Mailand. Zudem sollen in umgekehrter Richtung längerfristig das **Puschlav und Pontresina alle zwei Stunden umsteigefreie Verbindungen nach Chur** erhalten. Das touristische Angebot soll mit der Integration des Bernina Express in den Taktfahrplan und der Beschaffung von neuen Aussichtswagen aufgewertet werden. Die Planung und Umsetzung der Langfristplanung 2040 geschieht in enger Abstimmung mit den Bestellern Bund und Kanton und muss von diesen gutgeheissen und bewilligt werden. Die Arbeiten sind im Gange, und es wurden noch keine Entscheide gefällt. Ziel ist es, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen, die betriebliche Effizienz zu steigern und das **touristische Erlebnis auf der Berninalinie weiter zu stärken**.

Fahrplananpassungen 2026 auf der Berninalinie

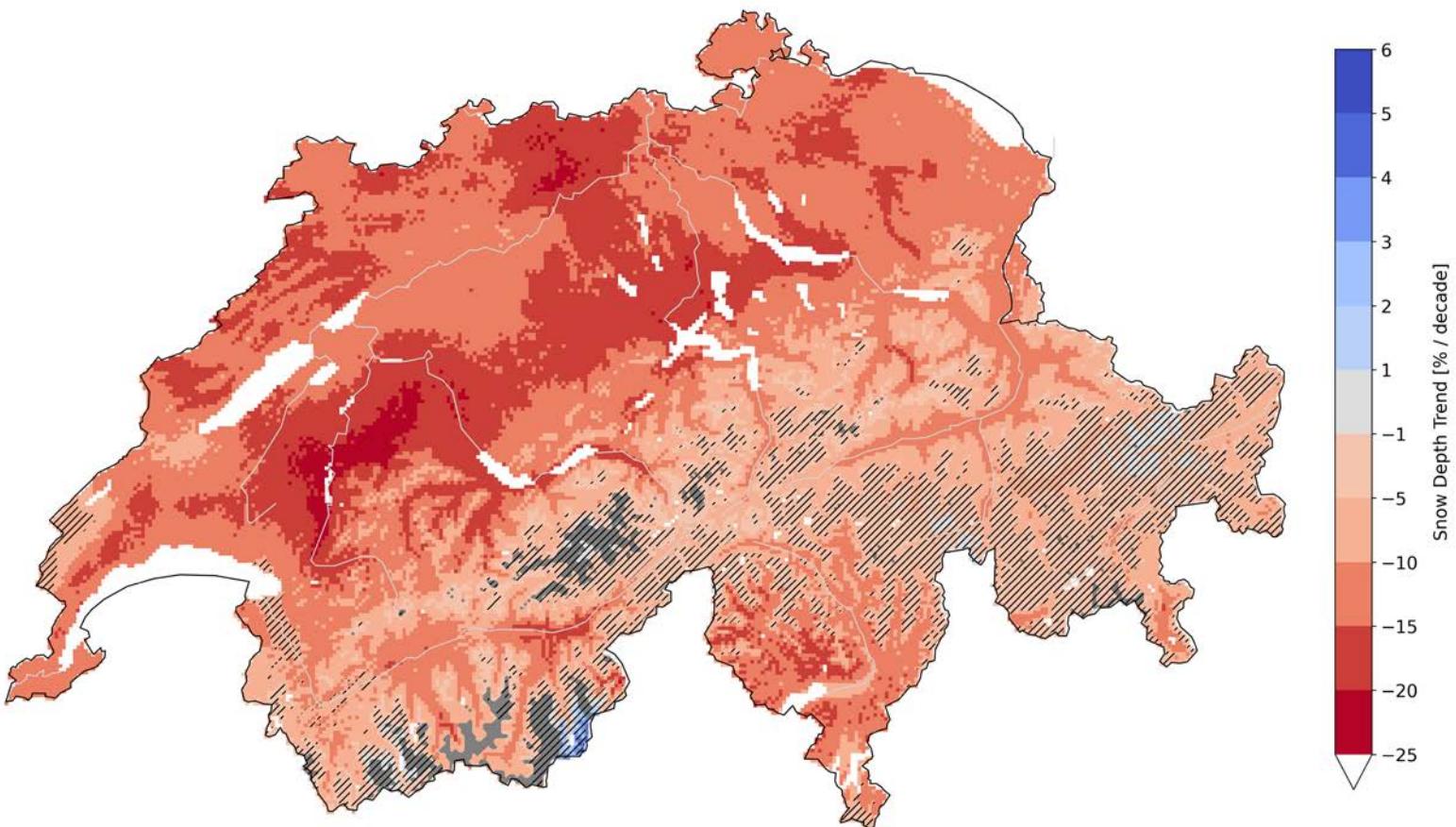
Ab Fahrplanwechsel vom 14. Dezember 2025 wird auf der Berninalinie im Regionalverkehr eine freiwillige Einzelplatzreservation eingeführt. Diese kann für CHF 5.00 in den Allegra-Triebzügen getätigter werden und soll zur Entlastung der Situation auf der Berninalinie beitragen. Weiter wird der **Fahrplan der RegioExpress-Züge RE9 St. Moritz – Tirano – St. Moritz angepasst**. Diese Anpassung geht auf Massnahmen zurück, die aufgrund von Auflagen der italienischen Sicherheits-Aufsichtsbehörde ANSFISA zur Erhöhung der Sicherheit auf der Stadtstrecke Tirano (ca. 800 m) erforderlich sind. Mit der Geschwindigkeitsreduktion in Tirano auf 15 km/h wird die gesamte Fahrplanreserve aufgebraucht und es entstehen Verspätungen. Um den Fahrplan zu stabilisieren und damit Fahrgäste aus dem Puschlav in Tirano die Verbindung nach Mailand erreichen können, verkehren ab Fahrplanwechsel 2026 die zweistündlichen RE9-Züge neu ohne Halt in Campocologno (beide Fahrtrichtungen) und Li Curt (bisher in Richtung St. Moritz Halt auf Verlangen). Nebst sämtlichen Regio-Zügen (R19) halten als Ausnahme auch die RE9-Züge 1636 und 1649 wie bisher in Campocologno, es wurden jedoch die Fahrzeiten angepasst. In Campocologno und Li Curt steht als Alternative weiterhin die Buslinie 702 zur Verfügung.

Engadiner Gipfel hat die fairen Insertionspreise weit und breit

Neues SLF-Modell zeigt erstmals S Die durchschnittlichen Schneehöhen nehmen

Jochen Bettzied

- **Neues Modell:** SLF analysiert Schneetrends in der Schweiz erstmals flächendeckend und höhenabhängig.
- **SPASS-Modell zeigt Schneerückgang:** In manchen Höhenlagen bis zu 8 cm weniger Schnee pro Jahrzehnt in den vergangenen 60 Jahren.
- **Klimawandel sichtbar:** Prozentual stärkster Rückgang im Mittelland mit bis zu 20 % pro Dekade.



Farbcodierte Karte der Schweiz mit Schneehöhtrends in Prozenten pro Jahrzehnt, von Blau (zunehmend) bis Rot (abnehmend), mit schraffierten Gebieten.

Relative Änderung der durchschnittlichen Schneehöhe

von November bis April zwischen 1962 und 2023 in Prozenten pro Dekade. Gelände über 3000 m.ü.M. ist dunkelgrau markiert. In gestreiften Gebieten ist die Veränderung statistisch nicht signifikant.

(Grafik: Christoph Marty / SLF)

Minus acht Zentimeter pro Jahrzehnt: In manchen Höhenlagen der Schweizer Alpen ist die durchschnittliche Schneehöhe zwischen November und April in den vergangenen Jahrzehnten deutlich kleiner geworden. Das belegen neue Resultate aus dem **Projekt SPASS (SPatial Snow climatology for Switzerland)**, bei dem Forschende des SLF anhand eines Modells die zeitliche und räumliche Entwicklung der Schneedecke in der Schweiz seit 1962 simuliert haben. «Es ist das erste Mal, dass wir Trends flächig und für verschiedene Höhenstufen zeigen können», sagt Christoph Marty, Klimatologe am WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos. Die Berechnungen in

Kooperation mit MeteoSchweiz basieren auf Modellresultaten der vergangenen sechs Jahrzehnte. «Wir sehen hier ganz klar die Folgen des Klimawandels», erklärt Marty.

In absoluten Zahlen steht das Mittelland vergleichsweise gut da. Hier ist die mittlere Schneehöhe weniger als einen Zentimeter pro Jahrzehnt dünner geworden. Marty überrascht das nicht: «Dort liegt ohnehin nur sehr wenig Schnee, es kann also nicht mehrere Zentimeter zurückgehen. In den Bergen hingegen, wo die Schneehöhe am grössten ist, gingen am meisten Zentimeter verloren.»

Schneetrends für die ganze Schweiz: Tendenzen für die ganze Schweiz seit Jahrzehnten ab Schweiz, SLF Davos

Minus im zweistelligen Bereich

Anders sieht es bei einem relativen Ansatz aus. «Prozentual gesehen, hat das Mittelland am meisten verloren», erläutert Marty weiter. Die Abnahme beträgt dort vielfach zwischen 10 und 20 Prozent pro Jahrzehnt. Zum Vergleich: Auf 2000 m.ü.M. beträgt der Rückgang circa 4 Prozent pro Dekade. «Noch weiter oben ist die Abnahme der Winterschneedecke noch kleiner und teilweise nicht signifikant», sagt Marty.

Für das Modell wurde die Schweiz in ein Raster aus Quadraten mit einer Kantenlänge von jeweils einem Kilometer eingeteilt. Hinzu kamen Höhenbänder von jeweils 500 Höhenmetern, beginnend auf 250 Metern über dem Meeresspiegel. «Darunter liegen nur wenige, kleine Regionen der Schweiz», sagt Marty. Bergregionen oberhalb von 3000 Metern hat er ausgeklammert, da für diese zu wenige langjährige Vergleichsmessungen vorliegen.

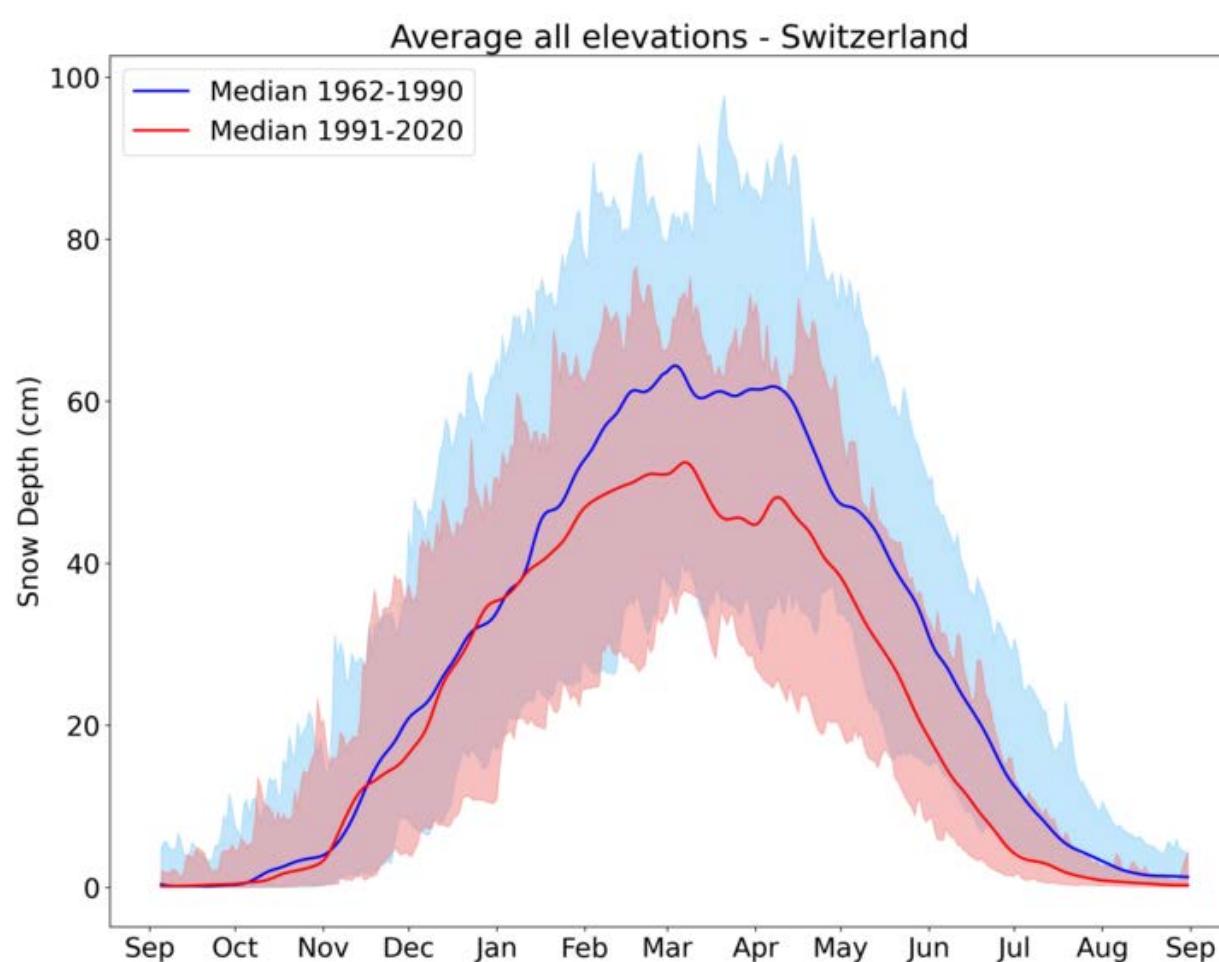
Das Liniendiagramm zeigt die durchschnittliche Schneehöhe in der Schweiz von September bis September, zwei Medianwerte für 1962-1990 und 1991-2020 mit farbigen Schwankungsberichen.

Zeitliche Entwicklung der Schneehöhe über das hydrologische Jahr für die beiden Perioden 1962 bis 1990 (blau) und 1991 bis 2020 (rot). Die Linien zeigen den Durchschnitt für die jeweilige Periode, die Flächen Minima und Maxima. Gut zu erkennen ist die mittlerweile deutlich niedrigere, durchschnittliche Schneehöhe ab Januar.

Grafik Christoph Marty/ SLF



Blick auf Klosters am 2. Januar 2023. Die schneearme Saison 2022/23 war typisch für den langjährigen Trend zu weniger Schnee. (Foto Jonas Götte / SLF)



Links

Studie SPASS – new gridded climatological snow datasets for Switzerland: Potential and limitations (nur auf Englisch)
Operationeller Schneehydrologischer Dienst OSHD

Jede Woche druckfrisch
und tägliche News auf gipfel-zeitung.ch

Strategie Langsamverkehr: Jetzt geht's an die Umsetzung!

sw. Nach der Veröffentlichung der kantonalen Strategie Langsamverkehr begrüßt Pro Velo Graubünden den neuen Schwung für das Thema der aktiven Mobilität. «Neben dem Sachplan Velo und dem nationalen Veloweg-Gesetz, gibt es nun auch eine Strategie. Der Umsetzung von Massnahmen für bessere Veloinfrastruktur in Graubünden steht nun nichts mehr im Wege!», freut sich Simon Wahl, Geschäftsleiter von Pro Velo Graubünden.

Pro Velo Graubünden wurde im November 2023 gemeinsam mit weiteren Akteuren als Fachorganisation in den Prozess zur Erarbeitung der amtsübergreifenden 'Strategie Langsamverkehr 2037' eingebunden. In vier Workshops wurden Ziele und Umsetzungsstrategien erarbeitet. Auch Simon Wahl, Geschäftsleiter von Pro Velo Graubünden, war beteiligt: «Die Problemanalyse im heute vorgestellten Strategiepapier fasst gut zusammen, warum wir uns als gemeinnütziger Verein seit über 40 Jahren für das Velo in unserem Kanton einsetzen»:

- Die Veloinfrastruktur ist ungenügend auf die Bedürfnisse aller Nutzenden ausgelegt. Es gibt Defizite in der Verkehrssicherheit und unattraktive 'Netzlücken'.
- Die Strassenräume sind prioritär auf den Autoverkehr ausgerichtet, obwohl das Verlagerungspotenzial vom Auto zum Langsamverkehr gross ist.
- Das geltende Gesetz verursacht komplexe Zuständigkeiten und führt 'insbesondere im Alltagsverkehr zu einer schleppenden Umsetzung.'

Diese Punkte sollen nun systematisch angegangen werden. Pro Velo Graubünden begrüßt die in der Strategie



Der von Pro Velo Graubünden initiierte, innovative Velo- und Cargovelo-Verleih in Chur wird in der kantonalen Strategie als Stärke der Intermodalität aufgeführt.

formulierte Vision und freut sich, dass nun alle Bausteine für einen zügigen Ausbau der Veloinfrastruktur und eine umfassende Förderung der Velokultur im Kanton vorhanden sind. Der kantonale Sachplan Velo hat ein Wegnetz festgelegt, das nationale Veloweggesetz nimmt den Kanton in die Pflicht zur Umsetzung. «Dass die Regierung das Velofahren als gleichwertige Mobilitätsform 'zu einem zentralen Rückgrat der Mobilität' (S.6) entwickeln will, ist ein wichtiges Signal», findet Simon Wahl. «Jetzt kann es also konkret werden.»

Besonders freut sich Pro Velo Graubünden darüber, dass das Konzept 'Velofahren 8 bis 80 Jahre' Einzug in die Strategie gehalten hat. «Der Kanton kann damit den Grundstein für separate, vom Verkehr getrennte Velowege legen, die von allen Menschen – von Kindern bis Senior:innen 'bedürfnisgerecht' genutzt werden können.» Zudem wird der Stellenwert des Bikesharings anerkannt. Simon Wahl ist erfreut: «Als Initiator des Velo-verleihs in Chur deckt sich das mit unserem Ziel, auch den Rest des Kantons abdecken zu können. Das geht aber nur mit kantonaler Förderung – wie sie die Strategie auch vorsieht.»

Die Fachorganisation Pro

Velo Graubünden freut sich auf eine gute Zusammenarbeit, um die in der Strategie genannten Aufgaben in konkrete Massnahmen zu übersetzen. «Wir sind bereit, die

'verstärkten Anstrengungen' des Kantons konstruktiv zu unterstützen, um die erklärten Ziele zeitnah zu erreichen – oder gar zu übertreffen», sagt Simon Wahl.

Bares für Rares

Gold- und Uhrenankauf

Wegen grosser Nachfrage sind wir wieder für Sie da.

Ringe	Ketten
Ohrringe	Armbänder
Anhänger	Broschen
Zahngold	Goldbarren
Goldbarren	Goldmedaillen
Goldmünzen	Bruchgold
Golduhren	...und vieles mehr

Wir kaufen am:

3. Dezember 2025 von 13-17 Uhr
4. Dezember 2025 von 9-14 Uhr

Hotel Laudinella St. Moritz

Via Tegiatscha 17, 7500 St. Moritz
(Sitzungszimmer)

Sofortige Barauszahlung!

Wir zahlen 25 % - 30 % über dem Tageskurs.

Ich bin Goldmünzensammler und zahle daher Sammlerpreise dafür!

Wir bieten Ihnen auch kostenlose Hausbesuche an.

AUKTIONSHAUS

Vertrauen seit 1997

Tel 079 595 99 92 · bares.rares.ch@gmail.com

Polizei-Nachrichten



St. Moritz: Kollision mit Baum

K. Am Samstagvormittag ist in St. Moritz ein PW-Lenker verunfallt. Der Lenker wurde leicht verletzt.

Ein 21-jähriger Lenker eines PWs fuhr um 11:30 Uhr auf der Via Grevas von St. Moritz Bad in Richtung Samedan. Infolge eines Unwohlseins gelangte sein Fahrzeug auf der salznassen Fahrbahnhälfte gegen einen seeseitigen Holz-Zaun, kollidierte zunächst mit diesem und kam in der Folge an einem den Straßenkörper flankierenden Baum zum Stillstand. Das Fahrzeug wurde dabei erheblich beschädigt und der Fahrzeugführer erlitt aufgrund des heftigen Aufpralls leichte Verletzungen. Für die Verkehrsregelung wurde die Kantonspolizei durch die Gemeindepolizei St. Moritz unterstützt.

Davos Wiesen: Fahrzeug kippt zur Seite

Blockierte Landwasserstrasse infolge Selbstunfall

K. Am Samstagnachmittag, um 14:10 Uhr, ist ein 47-jähriger Fahrzeuglenker zusammen mit einem Beifahrer auf der Landwasserstrasse in Davos Wiesen in Richtung Tiefencastel gefahren. Bei einem Linkskurvenausgang gelangte der Kleinbus an den rechten Fahrbahnrand und weiter auf ein angrenzendes, mit Schnee versetztes, Wiesenbord. Aufgrund der Restgeschwindigkeit kollidierte der Kleinbus zunächst mit einer mit einem Geländer versehenen ansteigenden Mauer und wurde in einer Kipp-Bewegung auf die Fahrbahn zurückgeschleudert wo er final in Seitenlage zum Stillstand kam. Die beiden Insassen konnten das beschädigte Fahrzeug unverletzt verlassen. Durch die Endlage inmitten der Fahrbahnen bedingt musste die Landwasserstrasse während rund eineinhalb Stunden gesperrt werden. Im Einsatz standen neben der Kantonspolizei auch Angehörige der Strassenrettung Davos.

Sils: Lieferwagen landet im Inn

K. In Sils hat sich am Donnerstagmorgen letzter Woche ein Verkehrsunfall ereignet. Dabei landete ein Lieferwagen im Inn. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Der 25-jährige Lenker fuhr kurz vor 9 Uhr mit einem Lieferwagen von Silvaplana in Richtung Sils. Auf der geraden

Strecke bei der Örtlichkeit Sela geriet sein Fahrzeug links gegen die Fahrbahnmitte und kollidierte mit einem entgegenkommenden Lastwagen. Durch den Aufprall kam der Lieferwagen ins Schleudern, überfuhr die linke Fahrbahn und stürzte über die Böschung. Dabei überschlug sich das Fahrzeug und kam auf den Rädern im Inn zum Stillstand. Der Fahrzeuglenker konnte sich selbstständig aus dem Fahrzeug befreien. Neben zwei Patrouillen der Kantonspolizei standen die Feuerwehr Treis Leis, der ABC Feuerwehrstützpunkt St. Moritz, der Fischereiaufseher, das Tiefbauamt sowie das Amt für Natur und Umwelt im Einsatz. Durch die Feuerwehr wurden zwei Ölspalten im Gewässer erstellt.

Splügen: Sattelschlepper verliert tonnenschwere Ladung

K. In der Nacht auf Donnerstag hat ein Sattelschlepper auf der A13 in Splügen eine tonnenschwere Ladung verloren. Es entstand grosser Sachschaden.

Der Sattelschlepper fuhr nach 19 Uhr auf der A13 in Richtung Norden. In der Kurve Rüti verlor das Sattelmotorfahrzeug die **ungenügend gesicherte Ladung**. Das 12 Tonnen schwere Stahlelement, ein Pressstück für die Stossstangenfertigung von Fahrzeugen, sowie das Fahrzeug beschädigten die Nationalstrasse stark. Die Bergung des Stahlelements und die provisorische Reparatur des Sattelschleppers dauerten mehrere Stunden. Mitarbeiter des Tiefbauamtes stellten die Strasse in der Nacht wieder in Stand, dafür wurde der Verkehr wechselseitig geführt. Die Kantonspolizei hat die Ermittlungen zu diesem Verkehrsunfall aufgenommen.

Erfolgreiche Waffenrückgabeaktion

K. Am Samstag, 15. November, haben die Polizeistützpunkte der Kantonspolizei im Rahmen einer Abgabeaktion Waffen und Munition entgegengenommen. Insgesamt nutzten 153 Personen die Möglichkeit, ihre Waffen und Munition kostenlos und unkompliziert abzugeben.

Insgesamt wurden 256 Waffen sowie mehrere Kilogramm Munition abgegeben. Unter den Waffen befanden sich Jagd- und Sportgewehre, antike Waffen sowie 93 Ordonanzwaffen, hauptsächlich Karabiner und Sturmgewehre, und 44 Faustfeuerwaffen. Zusätzlich wurden 44 Stichwaffen, darunter vor allem Bajonette, abgegeben.

Abgabe ist immer möglich: Die Kantonspolizei weist darauf hin, dass Waffen und Munition das ganze Jahr über auf jedem Polizeistützpunkt kostenlos abgegeben werden können.

*Eine unfallfreie Fahrt wünscht
Ihre Engadiner Gipfel Zytig*



Niculin Mosca neuer Amtsleiter Migration & Zivilrecht

st. Niculin Mosca übernimmt per 1. Februar 2026 die Leitung des Amts für Migration und Zivilrecht Graubünden (AFM). Niculin Mosca tritt die Nachfolge von Markus Haltiner an, der nach 25 Jahren in der Leitung des AFM als stellvertretender Amtsleiter und zuletzt als Amtsleiter vorzeitig in Pension geht.

Niculin Mosca verfügt über ein CAS im Migrationsrecht der Universität Bern und bringt langjährige Erfahrung im Bereich Migration mit. Beim Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) hat er gegenwärtig die interimistische Führung der Region Zoll Ost inne. Davor vertrat er das BAZG bei der europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache Frontex in Warschau. Vor seiner Detachierung führte er bei der Kantonspolizei Zürich den Dienst «Ausländerrechtliche Massnahmen». Durch diese komplexen und politisch anspruchsvollen Funktionen verfügt Niculin Mosca sowohl im strategischen als auch im operativen Bereich über mehrjährige Führungserfahrung. Im AFM wird er ein Team von rund 220 Mitarbeitenden an über 39 verschiedenen Standorten leiten.

Seit Dezember 2024 und auch noch bis zum Amtsantritt von Niculin Mosca wird das AFM interimistisch von Philipp Sigron geführt. Die Regierung dankt Philipp Sigron schon an dieser Stelle für sein grosses Engagement. Sigron wird nach Amtsantritt von Niculin Mosca wieder seine angestammten Tätigkeiten und seine Funktion als Stellvertreter des Amtsleiters im AFM weiterführen. Auch Markus Haltiner dankt die Regierung für sein grosses und langjähriges Engagement für den Kanton Graubünden und auch fürs Amt selbst. Er hat unter anderem einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung der Asyl-, Migrations- und Integrationspolitik geleistet.

Das AFM erbringt zahlreiche Dienstleistungen vor allem im Zusammenhang mit unserer ausländischen Wohnbevölkerung. Es ist verantwortlich für die Umsetzung der rechtlichen und politischen Vorgaben der Migrations- und Asylpolitik. Ein weiteres wichtiges Themenfeld des Amtes ist die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung. Es ist zuständig für die Entwicklung und Umsetzung der entsprechenden Integrationsprogramme. Weitere Aufgabengebiete sind die Ausstellung von Ausweisen für Schweizer Staatsangehörige und polizeirechtlichen Bewilligungen, das kantonale Eich- und Messwesen sowie der Vollzug der Bürgerrechts- und Zivilstandsgesetzgebung.

Mitte GR mit Dreier-Kandidatur in Regierungsratswahlen

P. Mit der grössten Fraktion im Grossen Rat und drei bewährten Persönlichkeiten in der Regierung ist die Mitte Graubünden die stärkste politische Kraft im Kanton Graubünden. An den Regierungswahlen vom 14. Juni 2026 tritt sie mit einer Dreier-Kandidatur an. Während Regierungsrätin Carmelia Maissen und Regierungsrat Marcus Caduff zur Wiederwahl antreten, sind die Regional- & Kreisparteien eingeladen, weitere Kandidatinnen oder Kandidaten vorzuschlagen.

«Unsere Stärke verdanken wir einer engagierten Basis und Persönlichkeiten aus allen Sprachregionen, die sich täglich für die Anliegen der Bündnerinnen und Bündner einsetzen», sagt Kevin Brunold, Präsident der Mitte Graubünden.

Mit drei Mitgliedern in der Regierung trägt die Mitte entscheidend zur Stabilität Graubündens bei. Regierungsrätin Carmelia Maissen (seit 2023) und Regierungsrat Marcus Caduff (2019) stellen sich mit Freude und Engagement der Wiederwahl.

Für die Nachfolge von Regierungsrat Jon Domenic Parolini, der Ende 2026 aufgrund der Amtszeitbeschränkung aus dem Regierungsrat ausscheidet, sind die Regional- und Kreisparteien eingeladen, bis Mitte Oktober 2025 Kandidaturvorschläge einzureichen. Die Nominationsversammlung erfolgt Ende 2025.

Stärkste Kraft im Grossen Rat: Mit 34 Mitgliedern ist die Mitte-Fraktion die stärkste Kraft im Grossen Rat. «Diese Verantwortung ist für uns Ansporn und Verpflichtung zugleich», betont Brunold. Ziel bleibe es, die Lebensgrundlagen im ganzen Kanton zu sichern und die Selbstbestimmung der Bevölkerung zu stärken.



René Trapp wird neuer Leiter Einkauf bei Denner

Der erfahrene Detailhandelsexperte übernimmt bei Denner ab 1. April 2026 die Verantwortung für den Bereich Einkauf und wird die Einkaufsstrategie des führenden Schweizer Discounters weiter vorantreiben.

Mit René Trapps langjähriger Erfahrung im Detailhandel und seiner umfassenden Expertise in der Branche bringt er die Voraussetzungen mit, um die Einkaufsstrategie von Denner weiterzuentwickeln und zu stärken. In den vergangenen 13 Jahren war René Trapp bei Valora tätig, wo er in verschiedenen Führungspositionen massgeblich zur Weiterentwicklung des Category Managements sowie zur erfolgreichen Positionierung des Unternehmens im Convenience- und Foodservice-Bereich beigetragen hat.



InnHub La Punt – der Innovationscampus

E. In La Punt laufen seit Juli die Bauarbeiten zum Innovationscampus InnHub La Punt. Bei einer Vorstellung des Bauprojekts standen der Holzbau und die Bedeutung des Arbeitstourismus für die Region im Zentrum. Der InnHub La Punt vereint moderne Architektur mit Verantwortung für die Umwelt und die Zukunft. Er soll Ende 2028 eröffnet werden.

Das Engadin solle nicht nur ein Ort des Rückzugs, sondern auch der Neuerfindung und Innovation sein, sagte der La Punter Caspar Coppetti als Vertreter aller Initianten. «La Punt und der InnHub sollen ein Begegnungsort für Unternehmen, Athleten, die regionale Bevölkerung und Gäste werden. Wir möchten nachhaltige Impulse setzen und Fortschritt in den Bereichen Sport, Gesundheit und Innovation aktiv mitgestalten.» Der InnHub solle eine neue Form von Arbeitstourismus nach La Punt und ins Engadin bringen, erklärte Coppetti.

Besonders stolz sind die Initianten des InnHub auf die Gestaltung des Innovationscampus durch den weltbekannten Architekten Norman Foster und die Konstruktion aus Holz. «Architekten, Planer und Fachexperten haben ein Gebäude entwickelt, in dem Innovationen entstehen können und das die Innovation auch nach aussen ausstrahlt», sagte Urs Simeon von Fanzun Architekten, der als Bauherrenvertreter agiert. «Die Holzbauweise mit dem Einsatz lokaler Materialien bringt höchste architektonische Ansprüche und eine nachhaltige Bauweise beispielhaft zusammen. Das Design interpretiert die Engadiner Baukultur ganz neu.»

Im InnHub La Punt werde das Holz von rund 2400 Fichten verbaut, erklärte Gian-Andri Solèr, Geschäftsleiter der Uffer Holz AG. «Die Bäume sind in den Wäldern des Engadins, der Val Surses und Mittelbündens gewachsen. Sie wurden ab 2023 geschlagen, getrocknet und werden in der Sägerei «Resurses» in Tinizong und dem Uffer-Werk in Savognin verarbeitet.» Mit dem Entscheid, konsequent auf regionales Holz und lokale Verarbeitung zu setzen, lebt der InnHub La Punt Nachhaltigkeit und stärkt die regionale Wertschöpfung. Der InnHub steht nicht nur für moderne Architektur, sondern auch für die Verantwortung für Umwelt und Zukunft.»



Blick ins Innere des InnHub: Bis Ende des Winters wird bereits ein Teil des Untergeschosses fertig sein, so dass im kommenden Sommerhalbjahr der Holzbau beginnen kann.

Dieser Anspruch zeigt sich auch im Bauprozess und der Zusammenarbeit mit lokalen Baufirmen. Seit dem Spatenstich im Juli wurden bereits erste zentrale Arbeiten abgeschlossen. Bestehende Gebäude wurden zurückgebaut, rund 15 000 Kubikmeter Erdmaterial ausgehoben, die Bodenplatte gegossen und die unterirdische Zufahrt erstellt. Bis Ende des Winters wird bereits ein Teil des Untergeschosses fertig sein, so dass im kommenden Sommerhalbjahr der Holzbau beginnen kann. Die Eröffnung des InnHub La Punt ist für Ende 2028 geplant.

Der InnHub La Punt wird Konferenz- und Co-Workingräume, Hotelzimmer und touristisch bewirtschaftete Wohnungen, einen Sportbereich mit Spa, ein Restaurant, ein Sportgeschäft und das neue Tourismusbüro von La Punt beherbergen. Der «Innovationscampus» soll ein Ort der Begegnung für Unternehmen, Start-ups, Sportler, Kulturschaffende und die Bevölkerung werden.

Das Gebäude hat eine Gesamtfläche von 7700 m² und wurde vom weltbekannten Architekten Norman Foster entworfen. Der InnHub soll ganzjährig geöffnet sein und rund 50 Arbeitsplätze schaffen. Die Finanzierung des InnHubs ist durch die sieben Partner und die Graubündner Kantonalbank sichergestellt.

Girl- und Boy-Power trifft Technikfieber –

Ge. Schrauben, tüfteln, mischen und programmieren: Am Nationalen Zukunftstag 2025 haben über 50 Kinder bei EMS hautnah erlebt, was im Berufsalltag alles so läuft – und entdeckten vielleicht schon ihren Traumberuf.

«Einmal Forscherin sii...» – «Mechaniker würde...» oder «dr ganzi Tag am Computer tüftla...» – solche Antworten waren von den Schülerinnen und Schülern zu hören, als sie zu Beginn des Nationalen Zukunftstags 2025 bei der EMS-Chemie nach ihren Zukunftsplänen gefragt wurden. Auch dieses Jahr durften 53 Jugendliche der 5. bis 7. Klasse den Tag statt im Schulhaus auf dem über 80 Fussballfelder grossen Werkplatz der EMS-Chemie in Domat/Ems verbringen, um ihren Eltern, Göttis, Gotten, Geschwistern oder Bekannten bei der Arbeit über die Schultern zu schauen, erste «Berufserfahrungen» zu sammeln – oder um herauszufinden, was sie später vielleicht selbst einmal «chaffa» möchten.

«Hüt khum i mit go schaffa!»

So testete etwa Alina mit ihrem Vater Bahrudin Meric im Fasertechnikum die Dehnbarkeit der EMS-Spezialfasern, während Mia mit ihrem Götti Adrian Camenisch eine hübsche Rose aus Metall fertigen durfte. Besonders cool fand es Kiumars, gemeinsam mit seiner Mutter Christiane Busch in die farbenfrohe Welt eines Chemielabors einzutauchen. Natürlich bleibt der Zukunftstag auch für die Eltern und Bekannten in besonderer Erinnerung: «Es war beeindruckend zu sehen, wie geschickt Leandro Faustinoni – ein Mitschüler meiner Tochter – schon mit dem Metallbohrer umgehen kann. Schon fast so gut wie die Lernenden im Lernenden Anlagen-Apparatebauer», meinte Aleksandar Sarcevic, Berufsbildner Anlagen- und Apparatebauer, schmunzelnd.

Die Vielfalt der EMS-Berufswelt kennenlernen

Am Nachmittag ging das Entdecken weiter: In sechs spannenden Workshops durften die «EMS-Kids» die Vielfalt der EMS-Berufe näher kennenlernen: Von kniffligen Chemie-Experimenten im Labor, über Metalle biegen, feilen und zusammenschweißen in der Metallwerkstatt bis hin zum Besuch des 45 Meter hohen Hochregallagers und dem Tüfteln im EMS-eigenen Sciencecenter EMSORAMA. Überall hieß es: selber



Afonso Ribeiro und seine Kollegin Ariana halfen Afonsos Mutter Sofia Ribeiro beim Verpacken einer Blitzlieferung. Trotz der Eile durfte nichts vergessen gehen!

machen, ausprobieren, staunen!

Claudia Fäs, Leiterin Berufsbildung bei EMS, eröffnete den Rundgang: «Uns ist wichtig, dass die Kinder erleben, wie vielseitig und kreativ technische Berufe sind – und dass sie sehen, wie viel Freude im 'Mitschaffa' steckt.» Mit dem Zukunftstag will EMS-Chemie das Interesse aller Jugendlichen – Jungen und Mädchen – an technischen Berufen früh fördern und sie ermutigen, Neues auszuprobieren. «Bei EMS sind am Zukunftstag alle Kinder willkommen und können Spannendes erleben – auch wenn deren Eltern nicht bei EMS arbeiten», betont Claudia Fäs.

Anstossen auf die Fachkräfte der nächsten Generation

Zum Abschluss des Zukunftstags trafen sich alle Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit ihren Eltern zum Apéro an der «Zukunftsbar» – bei Softdrinks und Pizza. Zwischen fröhlichem Geplauder und begeisterten Erzählungen wurde stolz gezeigt, was tagsüber entstanden war: Bunte Chemie-Experimente, selbstgebaute Handyhalter oder erste Programmierversuche. Ein gelungener Tag, der Lust auf mehr machte – vielleicht sogar auf eine Zukunft bei EMS.

Vielseitiges MINT-Engagement der EMS-Chemie

Die EMS-Chemie engagiert sich auf vielfältige Weise für die schulische und berufliche Förderung junger Talente. Neben dem Zukunftstag bietet EMS Ferienpass-Angebote, MINT-Camps, Power-Schnuppertagen, Laborbesuche für Schulklassen sowie das Science-Center EMSORAMA, um die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik früh zu wecken. Als grösster Lehrbetrieb im Kanton Graubünden bildet EMS aktuell rund 150 Lernende in 17 verschiedenen Lehrberufen aus. Weitere 130 Lernende externer Betriebe absolvieren Teile ihrer Ausbildung am Standort Domat/Ems.

EMS bietet jungen Berufsleuten hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten – von Auslandaufenthalten bis hin zu zahlreichen attraktiven Benefits in der Berufsbildung. Kein Wunder, dass EMS deshalb auch den Schweizer Bildungspreis entgegen nehmen durfte und von Great-Place-To-Work als erstes Bündner Industrieunternehmen als «Zertifizierter Lehrbetrieb der Schweiz» prämiert wurde.



Im Fasertechnikum testete Bahrudin Meric mit Tochter Alina die Dehnbarkeit der bunten EMS-Spezialfasern.

Nationaler Zukunftstag bei der EMS-Chemie



Beim Workshop erklärte Adrian Filli, Berufsbildner Anlagenführer, Hanna Däumler (l.) und Alina Meric (r.), wie eine Anlage pneumatisch, d.h. mit Luftdruck gesteuert werden kann.



Gemeinsam mit ihrem Sohn Kiumars macht Christiane Busch im Chemielabor ein farbenfrohes Experiment.



Adrian Camenisch zeigt Göttmeitli Mia, wie ein grosses Stück Metallrohr millimetergenau abgesägt werden muss, bevor sie daraus eine Metallrose kreieren. Geschickt erhitzte Mia mit dem Brenner das Metall und bog es in die gewünschte Form.



Alle «EMS-Kids» am Schluss des Zukunftstags: «Es war mee...qaaa...!»

OMBRA.CH

IHR GENUSS

windschutz
ombra
sichtschutz balkonschutz

Genießen Sie Ihre Outdoor-Oase in vollen Zügen – ganz ohne störende Windböen oder ungewollte Blicke.

Unsere innovativen Seitenmarkisen bieten Ihnen den perfekten Schutz und gleichzeitig stilvolle Privatsphäre.

Egal, ob auf der Terrasse, dem Balkon oder im Garten – wir bieten Ihnen maßgeschneiderte Lösungen, die perfekt zu Ihrem Raum und Stil passen.

**WINDSCHUTZ
SICHTSCHUTZ
BALKONSCHUTZ**

Schützen Sie sich vor Wind und neugierigen Blicken –
Mit unseren maßgeschneiderten Seitenmarkisen und Sichtschutzlösungen!

Regionaler Arbeitsmarkt auch auf www.gipfel-zeitung.ch



Das junge, dynamische Alpina Team sucht ab sofort oder n.V.
Verstärkung:

- Koch/Köchin 100 %
- Hilfskoch/-Köchin 100 %

ALPINA SCHIERS

Bewerbe Dich jetzt:

info@alpina-schiers.ch oder tel.: 081 328 12 12

Wir freuen uns auf Deine Kontaktaufnahme!

Wir suchen in unsere Alpin Gärtnerei Filisur

Kaufm. MitarbeiterIn

Dauerstelle, Vollzeit od. Teilzeit

Kaufm. MitarbeiterIn

Für November/Dezember

ideal auch für Quereinsteiger

Interessante Tätigkeit in lebhaftem Betrieb

madelinaschutz@schutzfilisur.ch

081 410 40 00

schutzfilisur

seit 1905 Samen Pflanzen

Schutz Filisur
Samen und Pflanzen AG,
7477 Filisur
(Direkte RhB-Verbindung von Klosters/Davos bis Filisur)

GOTSCHNA » TAXI



Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir per sofort oder nach
Vereinbarung
Taxichauffeure

für Tages- oder Nachschicht
in Vollzeit sowie Aushilfen fürs Wochenende.

Bitte nur Anfragen mit
Führerausweis Kat. B, Eintrag 121,
gute Deutsch Kenntnisse.
Bewerbungsunterlagen an:

Gotschna Taxi GmbH
Grischunaweg 8
7250 Klosters
oder rufen Sie uns an:
081 420 20 20



AMBÜHL

Innenausbau | Küchenbau | ambuehl-davos.ch

Werde Teil unseres Teams und gestalte mit uns die Zukunft unseres Traditionsunternehmens als:

- Oberflächenspezialist /in oder Maler/in (80 – 100%)
- CNC Maschinist/in (80 – 100%)
- Schreiner/in Bank / Montage (80 – 100%)

Wir freuen uns, Dich persönlich kennenzulernen!

Melde dich unkompliziert unter:

Tel: 081 413 71 47 E-Mail: info@ambuehl-davos.ch

Ganzer Stellenbeschrieb unter: ambuehl-davos.ch

Gesucht

Du suchst nach einer vielseitigen Tätigkeit, bei der es nie langweilig wird und täglich neue Herausforderungen auf dich warten? Zudem möchtest du in einem familiären Umfeld arbeiten und Teil eines jungen, dynamischen Teams werden? Dann bist du bei uns genau richtig.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine-/en

Werkstattleiter-/in 80-100%

Du erfüllst folgende Aufgaben/Anforderungen in unserem Mehrmarken-Betrieb:

- Organisation und Koordination des Werkstattbetriebs
- Fahrzeug Annahme und Ablieferung
- Erstellen von Diagnosen und Fehlerbehebung
- Allgemeine Wartungs- und Reparaturarbeiten
- Lehrlingsausbildung
- Support in unserem kleinen Ersatzteillager
- Deine zuverlässige, selbstständige und exakte Arbeitsweise zeichnet dich aus
- Du bist teamfähig, kommunikativ und aufgestellt – dann passt du bei uns ins Team
- Abgeschlossene Ausbildung als Auto-Mechatroniker-/in/Mechaniker-/in oder Diagnostiker-/in
- Freude und Motivation an der Führung eines Werkstattteams

Dafür bieten wir dir:

- zeitgemäße Anstellungsbedingungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit vielen Kompetenzen
- persönlicher Kommunikationsstil, sowie familiäres Arbeitsklima
- Werkstattbenutzung für eigenes Fahrzeug
- grosse, helle und moderne Werkstatthalle mit Gratis-Mitarbeiterparkplatz und grosszügigem Aufenthaltsraum für Znuni und Mittagessen

Interessiert?

Dann schicke uns deinen Lebenslauf oder melde dich bei uns:

auto nüssle ag, Industriestrasse 11, 7220 Schiers

E-Mail: info@auto-nuessle.ch Tel: 081 330 45 45

autonüssle
schiers

KGM

Der Edle verlangt alles von
sich selbst, der Primitive
stellt nur Forderungen an
andere.

Konfuzius

Der Eisvogel ist der Vogel des Jahres 2026

P. Über 18 000 Personen haben ihre Stimme abgegeben, und das Ergebnis war denkbar knapp – mit nur 53 Stimmen Unterschied konnte sich der Eisvogel durchsetzen. Mit seinem leuchtenden Gefieder und seiner furchtlosen Jagdtechnik ist er einer der schönsten und beliebtesten Vögel der Schweiz. Und er zeigt, wie eine natürliche Welt am Wasser aussehen kann. BirdLife Schweiz stellt den Vogel des Jahres 2026 mit einem Porträt und einem Kurzfilm vor.

Auch dieses Jahr hat BirdLife Schweiz die Bevölkerung eingeladen, den «Vogel des Jahres» zu wählen. Über 18'000 Naturinteressierte machten mit und gaben Ihrem Lieblingsvogel die Stimme. Gesucht wurde ein «Botschafter für naturnahe Fließgewässer» und das Rennen war bis zur letzten Sekunde hochspannend. Der Eisvogel gewann das Rennen mit 30.47 % der Stimmen. Zweitplatzierte ist die Wasseramsel mit nur 53 Stimmen weniger (30.19 %). Es folgen die Gebirgsstelze (16.37 %), der Flussregenpfeifer (12.57 %) und die Uferschwalbe (10.40 %).

Lebensraum an klarem Wasser

Der Eisvogel steht für klare Flüsse, Auen, intakte Natur und Lebensräume voller Dynamik. Er bewohnt das ganze Jahr über langsam fliessende oder stehende Gewässer wie Bäche, Flüsse, Altarme, Auenlandschaften und Seen. Entscheidend für ihn sind ein reicher Bestand an Kleinfischen, klares Wasser sowie genügend Sitzwarten wie Äste, Schilfhalme oder Steine. Zur Brutzeit ist der farbenprächtige Vogel zudem auf ungestörte, vegetationsfreie Steilwände angewiesen, in denen er seine Bruthöhle anlegt. Dafür braucht das Eisvogel-Paar eine senkrechte oder leicht überhängende Wand aus lehmiger Erde oder festem Sand. Solche natürlichen Uferabbrüche, die früher durch Hochwasser und natürliche Gewässerdynamik regelmässig neu entstanden, sind heute selten geworden, weil der Mensch die Flüsse systematisch verbaut und betoniert hat.

Meisterjäger unter Wasser

Der Eisvogel lebt hauptsächlich von kleinen Fischen und ist für seinen pfeilschnellen Flug über das Wasser bekannt. Zum Jagen setzt er sich auf eine Warte an einem fischreichen Gewässer. Hat er einen Fisch entdeckt, stürzt er sich blitzschnell kopfüber ins Wasser. Die maximale Tauchtiefe liegt bei etwa einem Meter. Er packt seine Beute mit dem langen Schnabel, taucht wieder auf und fliegt auf eine nahe Sitzwarze zurück, wo er sie Kopf voran verschluckt. Pro Tag frisst er bis zu 35% seines Körpergewichts an Fischen, die meist vier bis sieben Zentimeter lang sind.

Selten und gefährdet

Der Eisvogel ist in der Schweiz selten und steht aufgrund seines kleinen Bestands auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Sein Bestand hat sich in den letzten Jahren leicht erholt und liegt aktuell bei 400 bis 500 Brutpaaren. Dies dürfte an den mildernden Winter liegen, denn ein strenger Winter kann die Population stark einbrechen lassen. Viele Eisvögel verhungern, wenn Gewässer grossflächig zufrieren und er nicht mehr an seine Nahrung gelangt.

Das grösste Problem für den Eisvogel ist jedoch ein Mangel an geeigneten Lebensräumen. Fast alle grossen Fließgewässer



© Beat Rüegger

und viele kleine wurden in der Schweiz kanalisiert, verbaut oder gar eingedolt. Für den Schutz des Eisvogels ist es entscheidend, natürliche Lebensräume mit einer eigenen Dynamik zu erhalten oder wieder zu schaffen. Hochwasser sollen wieder Prallhänge anreissen, Kiesbänke hinterlassen und Altläufe bilden dürfen. Solche natürlichen Prozesse sind für Fische, Amphibien, Libellen und viele weitere Wassertiere und damit auch für den Eisvogel überlebenswichtig. So steht der Eisvogel auch als Symbol für die ganze Gewässerbiodiversität, die besonders bedroht ist.

Die Spezialisten für
EgoKiefer
Fenster und Türen

Persönlich für Sie
vor Ort in St. Moritz.



RETO GSCHWEND
FENSTER UND HOLZBAU
St. Moritz

Via Palüd 1, 7500 St. Moritz

Tel. 081 833 35 92

info@retogschwend.ch

Alles Weitere unter:

retogschwend.ch

Einfach komfortabel.

Regionaler Liegenschaftenmarkt

Fundgrube

- Zu verkaufen in St. Moritz:
2 super schöne, gut gelegene
Wohnungen mit wunderschö-
ner Aussicht auf den See... !

In Pontresina eine grossartige Wohnung mit Sauna usw.

Mehr Infos:

WhatsApp +41 78 675 39 76

- **Videokassetten auf DVD:**

Videokassetten digital: Ich transferiere Ihre Kassetten zu günstigen Preisen auf DVD oder USB-Stick. Alle Arten: VHS, VHS-C, Video8, Hi8 und Mini-DV. So können Sie Ihre wertvollen Erinnerungen wieder anschauen, und platzsparend ist es auch!

Walter Bäni 079 723 84 42

- **CH Firma macht Räumungen:** Wir räumen für Sie Nachlässe usw.: 079 221 36 04

- Zahlreiche Interessenten (Familien und Einzelpersonen) suchen **freie (zahlbare) Wohnungen im Oberengadin**. Bitte melden Sie sich, falls Sie über eine freie oder frei werdende Wohnung oder Haus verfügen. Senden Sie uns Ihr Angebot an Engadiner Gipfel, Via dal Bagn 52, 7500 St. Moritz.

engadiner@gipfel-zeitung.ch

Kleinanzeigen 50 Fr. pro Ausgabe

max. 5 Zeilen,
30 Zeichen pro Zeile

Das Nötli mit Inseratetext in einen Umschlag stecken u. schicken an:

Engadiner Gipfel,
Via dal Bagn 52,
7500 St. Moritz

E-Banking:
Online: IBAN-Nr.
CH78 0077 4010 4236 5310 0



Hansueli Roth (70) war 5 Jahre Gemeindepräsident von Klosters

«Ich hätte ein weiteres Jahr anhängen können»

Vor allem wegen seines Alters tritt der Gemeindepräsident von Klosters Ende Jahr von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger, ein Auswärtiger, ist noch nicht gewählt, hat keine Führungserfahrung. Doch Hansueli Roth und der gesamte Vorstand werden den neuen Präsidenten einarbeiten, wie er im folgenden Gespräch, in dem er auch auf seine reichhaltige Amtszeit zurückschaut, erklärt.

Heinz Schneider



Herr Roth, Sie sind im September 2024 für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt worden, und ein Jahr später gaben Sie Ihren Rücktritt bekannt. Warum so überraschend schnell? Sind gesundheitliche Probleme aufgetreten? Gibt es andere Gründe?

Hansueli Roth: Ursprünglich hatte ich mich für eine Amtsperiode, das sind 4 Jahre, quasi verpflichtet. Leider war nach dieser Zeit keine Nachfolgelösung in Sicht, weshalb ich mich entschied, nochmals zu kandidieren (max. 2 Jahre). Ich habe sehr früh meinen Rücktritt auf Ende 2025 angekündigt, damit genug Zeit für die Nachfolgeregelung zur Verfügung steht. Der Rücktritt hat primär mit meinem Alter zu tun. Ich werde im Dezember 70 Jahre alt. Bezuglich meiner Gesundheit hätte ich aus heutiger Optik ein weiteres Jahr anhängen können.

G Sie haben in Ihrer 5-jährigen Amtszeit sehr viel realisiert oder in die Wege geleitet. Auf welchen Erfolg sind Sie besonders stolz? Madrisa Solar? Zentrumsplanung? Reorganisation Verwaltung? Steuervereinigung von 90,2 auf 78 %? Realisierung Kulturhaus in der ehem. Gemeinde-

Hansueli Roth tritt nach 5 Jahren Gemeindepräsident von Klosters zurück.

schule? Bau und Kredit Parkhaus Casanna? Masterplan Bike? Usf.

Ich war und bin gerne Gemeindepräsident und auf alles stolz, was uns in dieser Zeit gut gelungen ist. In den vergangenen 5 Jahren durfte ich sehr viel Positives erleben. Während dieser Zeit konnten wir sehr viel in Angriff nehmen und umsetzen. Anfänglich ging es vor allem darum, die Gemeinde wieder in ruhige Gewässer zu führen und gleichzeitig eine Mittelfristplanung zu erstellen. Wir konnten die Investitionen sehr stark steigern. Die ganze Zentrumsplanung, das Kulturhaus, diverse Strassenprojekte, die Sanierung der Alpgebäude, Erneuerungen in der Wasserversorgung bis hin zum Projekt Wohnen für Einheimische usw. konnten umgesetzt oder mindestens aufgegelistet werden. Wichtig für unsere Gemeinde sind auch die Verfassung und weitere Gesetze die revidiert werden konnten. Die Umsetzung der Verbauung Gruobenwald, der Bahnhof Dorf, die Sicherheitsmassnahmen für Saas, die PV-Anlage Madrisa Solar bis hin zur Steuervereinigung sind alles Themen, auf die wir mit Freude zurückblicken. Durch die vielen Aktivitäten ist es uns gelungen, unser «Chloster» wieder als zukunftsorientiert und gut funktionierende Gemeinde zu positionieren.

Ich bin meinen Vorstandsmitgliedern, dem Gemeinderat und vor allem den Mitarbeitenden der Gemeinde sehr dankbar für die Unterstützung.

G Sie haben auch aktiv die Rolle von Klosters innerhalb der Tourismus-Destination gestärkt. Wie ist Ihnen dies gelungen?

Reto Branschi und ich haben uns sehr rasch gut verstanden. Daraus ist eine sehr gute Zusammenarbeit entstanden. Heute haben wir eine sehr gut funktionierende Geschäftsstelle in Klosters und auch die Finanzen im Griff. Die Zusammenarbeit mit Davos konnte sehr stark verbessert werden. So können wir 2025 für Klosters eine sehr erfreuliche Steigerung der Logiernächte verzeichnen.



von Klosters wurden dabei sehr gut berücksichtigt. Ich sehe es überhaupt nicht so, dass es für einen CEO neben Reto Branschi schwierig sein soll. Ein CEO muss neben der Unternehmensleitung primär die vorgegebene Strategie des Verwaltungsrates umsetzen. Kann kein gemeinsamer Weg gefunden werden, muss der Verwaltungsrat handeln. In wenigen Tagen kann der neue CEO vorgestellt werden. Ich bin der Meinung, dass es keine neue Führungsstruktur bei der DDO braucht.

G Auch im politischen Klosters wird es nicht einfach werden, Ihre erfolgreiche Arbeit fortführen. Können Sie Ihren Nachfolger, sofern er gewählt wird, in seine grosse Arbeit einführen? Oder könnte nicht der aktuelle Vizepräsident Marco Hobi das Präsidium übernehmen?

Für den Vizepräsidenten M. Hobi lässt es die berufliche Situation als Unternehmer nicht zu, für längere Zeit das Präsidium zu übernehmen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder und ich werden den neuen Präsidenten bei der Einarbeitung natürlich voll unterstützen. Es ist aber auch so, dass eine solche Amts-Einarbeitung mit sehr hohem Arbeitsaufwand für den neuen Amtsinhaber verbunden ist. Für die Dauer der Einarbeitung sind die Vorkenntnisse einer Kandidatin oder eines Kandidaten in der Unternehmensführung bis hin zu den Möglichkeiten bei der Projektbearbeitung massgebend. Es darf nicht vergessen werden, dass unsere Gemeinde mit einem mittleren Unternehmen vergleichbar ist. Der Präsident übt dabei den Vorsitz im Vorstand aus und ist der Geschäftsführer der Gemeindeverwaltung. Ich wünsche meinem Nachfolger viel Erfolg und Befriedigung bei der Ausübung dieses nicht immer einfachen Amtes.

G Die Destination ist im Moment ohne offiziellen Direktor. Es wird schwierig sein, nebst dem starken VRP Branschi eine neue Persönlichkeit aufzubauen oder braucht es sogar eine neue Führungsstruktur?

Die Destination hat in den vergangenen Jahren eine sehr gute Destinationsstrategie erarbeitet. Die Besonderheiten